

# Interview mit Daniel Bähler, Oberrichter

**Denise Weingart**  
Gerichtspräsidentin



Daniel Bähler wird per Ende 2022 nach 32 Jahren im Dienste der Berner Justiz in den Ruhestand treten. Zusammen blicken wir zurück auf die prägenden Momente in seiner Karriere.

**Lieber Daniel. Dein Abschied aus der Berner Justiz steht bevor. Wie sieht es in Dir drinnen aus? Fällt Dir der Abschied schwer?**

Ich hatte noch kaum Zeit, mich mit der bevorstehenden Veränderung zu befassen. Der gerichtliche Alltag hat mich bis am Schluss im Griff. Nach so vielen Jahren, in denen ich fast immer mit Freude zur Arbeit gegangen bin, sind die Gefühle natürlich gemischt.

**Auf was freust Du Dich am meisten im neuen Lebensabschnitt?**

Nicht immer an Termine gebunden zu sein und Dinge tun zu können, für die bisher weitgehend die Zeit fehlte, wie Ausstellungsbesuche oder Bücher lesen.

**Von 1990–2009 warst Du Gerichtspräsident am Amtsgericht und später Kreisgericht Thun. Was bleibt Dir aus der Zeit in Thun besonders in Erinnerung?**

Die vielen Verhandlungen in einem Gerichtssaal im Schloss Thun mit Aussicht auf die Berge, was bei auswärtigen Verfahrensbeteiligten immer wieder Staunen auslöste. Heute sind das tempi passati, wobei die Zeit nun eine andere und nicht unbedingt eine schlechtere ist.

**Bis 1993 warst Du als Strafrichter tätig, danach als Zivilrichter. Wie kam es zu diesem Wechsel?**

Wie oft in der Justiz war das Teil einer Kaskade von Wechseln. Da ich vorher bereits als Anwalt im Zivilrecht tätig gewesen war, passte die neue Aufgabe gut für mich und wurde mir auch von niemandem streitig gemacht.

**Hast Du den Wechsel ins Zivilrecht jemals bereut?**

Nein, ich habe die Vielseitigkeit des Zivilrechts immer geschätzt, wie auch die Rolle als Vermittler, insbesondere in den erstinstanzlichen familienrechtlichen Verfahren.

**Seit 2009 bist Du vollamtliches Mitglied des Obergerichts des Kantons Bern. Wie würdest Du die Zeit am Obergericht in einem Satz beschreiben?**

In den ersten Jahren war es möglich, die Fälle deutlich gründlicher anzugehen als in der ersten Instanz, was aber später durch die gestiegene Geschäftslast immer schwieriger wurde.

**Gibt es ein prägendes Ereignis in den vergangenen Jahren, an welches Du dich gerne zurückerinnerst?**

Die Umfrage, die die Zeitschrift «Beobachter» 2001 bei der Anwaltschaft über die Qualität der Gerichte durchführte und wo das damalige Kreisgericht Thun schweizweit mit Abstand an der Spitze landete.

**Gibt es eine Person, der Du im Laufe Deiner Karriere begegnet bist, die Dich besonders beeindruckt hat?**

Wenn man den Beginn der Karriere in die Schulzeit legt, dann mein Schulkollege Peter Maurer, der sich als Präsident des IKRK unermüdlich dafür eingesetzt hat, das Leid in der Welt etwas zu mindern.

**In Justizkreisen bist Du bestens bekannt unter anderem für Deine Berechnungsblätter, welche auf der Homepage [www.berechnungsblaetter.ch](http://www.berechnungsblaetter.ch) bestellt werden können. Inwiefern hat Dich dieses Engagement geprägt?**

Es hat mir viele wertvolle Kontakte in der ganzen Schweiz, insbesondere auch zu Universitäten, gebracht.

**Was geschieht in Zukunft mit den Berechnungsblättern? Wirst Du sie auch in Zukunft weiterbetreuen?**

Ja, ich kann die Berechnungsblätter sogar noch ausbauen und weitere Kantone einbeziehen. Das ist eine herausfordernde und sinnvolle Beschäftigung für die Zeit nach der Pensionierung.

**Neben den online verfügbaren Berechnungsblättern hast Du noch weitere Excel-Tabellen entwickelt. Nur zu gerne erinnere ich mich beispielsweise zurück an die gemeinsamen Kammermittagessen, anlässlich welcher Du jeweils Deine «Pro-Kopf-Berechnungstabelle» gezückt hast, um auszurechnen, wer wieviel für das Essen zu bezahlen hat. Woher kommt Dein Interesse an Tabellen und Berechnungsformeln?**

Mathematik hat mich schon am Gymnasium interessiert. Es ist befriedigend, für ein Problem eine Lösung zu finden, die «verhebt». Im Rechtsleben ist das nicht immer so, und daran ändern auch Berechnungsblätter nichts. Hier muss wertendes Denken einfließen, was ich aber ebenso schätze, sonst hätte ich nicht Jus studiert.

**Als Richter lastet eine grosse Verantwortung auf Deinen Schultern. Hast Du Dich je daran gewöhnt?**

Es tönt vielleicht hart, aber man muss sich auch abgrenzen können, um die Professionalität zu wahren. In diesem Sinn habe ich mich schon an die Verantwortung gewöhnt. Ich war als Richter ja auch nie allein.

**Es gibt Berufsleute, die sehen sich selber als «Weltverbesserer». Zählst auch Du Dich dazu?**

Nein, ich habe bloss versucht, die mir übertragenen Aufgaben nach bestem Wissen und Gewissen zu erledigen.

**Wie definierst Du Gerechtigkeit?**

Das Bestreben, Würde zu bewahren, Übergriffe und Diskriminierungen zu vermeiden und Anstrengungen zu belohnen. Gelingt häufig nicht, da die Anschauungen unterschiedlich sind. Fast ebenso wichtig wie ein «gerechtes» Ergebnis ist Verfahrensgerechtigkeit. Alle Verfahrensbeteiligten sollen unvoreingenommen Gehör finden.

**Welchen Ratschlag kannst Du Deinen Nachfolgerinnen und Nachfolgern mit auf den Weg geben?**

Die Substanziierungspflicht nicht übermässig zu betonen, sondern dem Motto der ZPO «Wer Recht hat, soll auch Recht bekommen» nachzuleben.

**Was fällt Dir zu den folgenden Stichworten spontan ein:**

• **Zuteilung der elterlichen Sorge**

Kommt heute weniger vor als früher. Ich finde es richtig, dass heute auch nicht verheiratete Eltern gemeinsam über wichtige Fragen im Leben des Kindes entscheiden. Allerdings ist die gemeinsame Sorge kein Wundermittel, um Kinder glücklich zu machen.

• **Badehose**

Nehme ich auf meine Veloreisen mit. Ich schaue jeweils auf der Karte, wo es einen See mit Bademöglichkeit gibt und plane die Route entsprechend.

• **The Rolling Stones**

Ein Wunder an Langlebigkeit.

• **Fachtagungen**

Eine Gelegenheit, sich mit Kolleginnen und Kollegen aus dem Rechtsleben zu treffen und auszutauschen, auch wenn vom vermittelten Stoff manchmal nicht viel übrig bleibt. Als Privileg habe ich die mir gebotene Möglichkeit empfunden, an internationalen Tagungen teilzunehmen.

*Herzlichen Dank, lieber Dani,  
dass Du Dir für dieses Interview  
die Zeit genommen hast und  
uns an Deinen Erinnerungen und  
Gedanken teilhaben lässt.  
Ich wünsche Dir für die Zukunft  
von allem nur das Beste!*